

gelöst hatte (XNA, 26.2.92), ist man in Beijing noch mißtrauischer geworden! -we-

*(6)

China kritisiert die Entsendung japanischer Blauhelmverbände

Am 11.Juni 1992 forderte Beijing die Regierung in Tokyo auf, in der Frage der Entsendung von Blauhelmverbänden Zurückhaltung an den Tag zu legen. Aus historischen Gründen müsse Japan für die Sorgen seiner Nachbarn, die einst von japanischen Verbänden überfallen wurden, Verständnis haben (XNA, 1.6.92).

Gleichwohl verabschiedete das japanische Unterhaus am 15.Juni ein Gesetz, das zum ersten Mal seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs die Möglichkeit schafft, japanische Truppen wieder ins Ausland zu entsenden. Mit dem Gesetz soll es der Regierung ermöglicht werden, bis zu 2.000 Soldaten der Verteidigungstruppen im Rahmen von UNO-Einsätzen für Logistik, medizinische Versorgung und andere Aufgaben ohne Waffeneinsatz nach Übersee zu entsenden.

Dieses Gesetz, das 18 Monate lang vorbereitet wurde und in der Innenpolitik Japans hohe Wellen geschlagen hatte, war die Antwort vor allem auf amerikanische Kritik, derzufolge Japan die Verteidigung seiner Sicherheit immer anderen überlasse. Zum Golfkrieg hatte Japan zwar 13 Mrd.US\$ beigesteuert, doch war dieses Verhalten als "Scheckbuchdiplomatie" kritisiert worden.

Innenpolitische Kritiker des neuen Gesetzes gehen davon aus, daß das "Peace Corps-Gesetz" die pazifistische Nachkriegsverfassung Japans verletze, die ja bekanntlich militärische Mittel zur Lösung internationaler Konflikte prinzipiell verboten hat.

Nicht nur China, sondern auch andere ehemals von japanischen Truppen besetzte Länder äußerten ihre Besorgnis, nämlich die Philippinen, Indonesien, Singapur und vor allem Südkorea.

Sie alle - auch China mit seiner Ermahnung vom 11.Juni - konnten das neue Gesetz jedoch nicht verhindern.

Japan wird sich nun bemühen müssen, durch zurückhaltende Handhabung des neuen Gesetzes die Nachbarn zu beruhigen. -we-

*(7)

Nebenergebnis der Außenpolitik: Der Tourismus hat sich von seinen 1989er Rückschlägen erholt

Am 1.Januar 1992 erklärte Staatspräsident Yang Shangkun 1992 zum "Freundschafts- und Tourismusjahr Chinas".

Nach der touristischen Flaute, die dem 4.Juni 1989 gefolgt war, hat sich der Tourismus schnell wieder erholen können. 1991 besuchten 33,3 Millionen Touristen die Volksrepublik - eine Zunahme von 5,2% gegenüber dem bisherigen Rekordjahr 1988. Die meisten Besucher waren nach wie vor "Landsleute aus Hongkong und Macau", aus Taiwan und aus den Überseegemeinden. 4,9 Millionen Besucher jedoch (= +46,7% gegenüber 1988) waren Ausländer. 1991 erwirtschaftete China mit seinem Tourismus 2,84 Mrd.US\$ (= +26,4% gegenüber 1988).

Auch der Inlandstourismus florierte: 1991 gingen nicht weniger als 300 Millionen Chinesen in ihrem eigenen Land auf Reisen - ein einsamer Rekord in der bisherigen Geschichte.

Der Aufschwung des Tourismus i.J. 1991 hat mehrere Gründe: Zum einen fiel eine Reihe von klassischen Touristengebieten wegen Unruhen oder Regen aus - der klassische Fall für die erstere Variante war beispielsweise Jugoslawien.

Außerdem hat sich die Verbesserung der Dienstleistungen und die Werbung der VR China bezahlt gemacht. Die CAAC beispielsweise hat ihren Flugzeugpark erneuert und verfügte bereits Ende 1991 über 226 größtenteils moderne Passagierflugzeuge. Bis Ende 1991 gab es im Land 451 Fluglinien, darunter 52 internationale Verbindungen, die in mehr als 300 ausländische Städte in insgesamt 30 Ländern führen. Allein nach Hongkong bestehen in der Zwischenzeit 20 Linien für den regelmäßigen Charterbetrieb. Ausgebaut wurde auch der Eisenbahnverkehr und die Flußschifffahrt sowie das Hotelwesen. Inzwischen wurden beispielsweise 800 Hotels mit einem oder mehreren Sternen ausgezeichnet. Ferner gibt es in der Zwischenzeit vier Fachhochschulen und Fachschulen für Tourismuswesen sowie 271 Tourismus-Berufsschulen.

Außerdem wurden zahlreiche Gesetze erlassen, die zur Sicherheit des Tourismus beitragen sollen, so z.B. 1990 Verordnungen über "Methoden der Sicherheitsverwaltung im Tourismus" und "Bestimmungen zur Versicherung bei unerwarteten Unfällen überseeischer Touristen während ihrer Reise in China". Auf der Grundlage dieser Vorschriften gingen Polizei und Justizabteilungen gegen Personen und Institutionen vor, die wegen überhöhter Gebühren oder wegen kleinerer Betrügereien beschuldigt worden waren.

Angeboten werden inzwischen zahlreiche Sonderreiserouten, z.B. Pilgerreisen zu den vier bekannten buddhistischen Bergen, Kochseminare, Flitterwochenreisen usw. -we-

Innenpolitik

*(8)

Li Xiannian verstorben

Am 21. Juni 1992 verstarb im Alter von 83 Jahren der langjährige Finanzminister und stellvertretende Ministerpräsident Li Xiannian (RMRB, 23.6.92). Der gelernte Zimmermann war von Mitte der 50er Jahre bis Anfang der 80er Jahre einer der wichtigsten Wirtschaftspolitiker Chinas. Zusammen mit Chen Yun war Li ein Protagonist der zentralen Planwirtschaft. Als einer der führenden Vertreter der staatlichen Industrie- und Planungsbürokratie wandte sich Li Xiannian sowohl gegen den linksradikalen Voluntarismus der Maoisten in den 60er und 70er Jahren als auch gegen die marktwirtschaftlich orientierten Reformen der "rechten" Kräfte um Deng Xiaoping in den 80er Jahren. Lis Funktion und Machtbasis waren so bedeutend, daß er die Kulturrevolution völlig unbeschadet überstand: Er gehörte von 1945 bis 1987 durchgängig dem Zentralkomitee der KPCh an, seit 1956 auch dem Politbüro und seit 1977 sogar dem Ständigen Ausschuß des Politbüros. Darüber hinaus bekleidete Li Xiannian auch noch folgende Ämter über einen längeren Zeitraum: Stellvertretender Ministerpräsident (1954-1980), Finanzminister (1957-1975), Direktor des Büros des Staatsrats für Handel und

Finanzen und stellvertretender Leiter des ZK-Büros für Finanzen und Wirtschaft.

Beim Sturz der maoistischen "Viererbände" im Oktober 1976 spielte Li Xiannian eine herausragende Rolle und wurde dafür mit dem Posten eines stellvertretenden Parteivorsitzenden der KPCh belohnt (1977-1987). Darüber hinaus wurde er in den Ständigen Ausschuss der ZK-Militärkommission aufgenommen. Mit dem Machtverlust des von ihm geförderten Hua Guofeng zugunsten des stark reformorientierten Zhao Ziyang verlor Li Xiannian an Einfluß innerhalb des Regierungsapparats. 1983 wurde Li mit dem Posten des relativ unbedeutenden Staatspräsidenten abgefunden. Nach seinem Ausscheiden aus dem Ständigen Ausschuss des Politbüros im November 1987 verlor Li Xiannian das Amt des Staatspräsidenten an den zwei Jahre älteren Yang Shangkun, einen Gefolgsmann Deng Xiaopings. Dafür wurde Li mit dem einflußlosen Amt des Vorsitzenden der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes versehen. Trotzdem zählte Li bis zu seinem Tod zum höchsten informellen Führungskreis Chinas, der sich je zur Hälfte aus aktiven Spitzenpolitikern und über 80jährigen Parteiveteranen zusammensetzt.

Im Frühjahr und Frühsommer 1989 gehörte Li Xiannian zur Gruppe der entschiedensten Befürworter eines harten Vorgehens gegen die Protestbewegung. Folgende "Acht Alte" (ba lao) sollen sich bereits Ende April 1989 auf eine gewaltsame Niederschlagung der Demonstrationen verständigt haben: Deng Xiaoping, Chen Yun, Yang Shangkun, Bo Yibo, Peng Zhen, Li Xiannian, Wang Zhen und Song Renqiong. Während Li mit Deng in der Forderung nach Aufrechterhaltung der Ein-Partei-Herrschaft der KPCh übereinstimmte, stand er den von Deng befürworteten Reformen kritisch bis ablehnend gegenüber. Noch im Mai 1992 hatte sich Li Xiannian in einem Brief an das Politbüro indirekt gegen die politische Richtungswende Deng Xiaopings ausgesprochen, ab sofort nicht mehr primär gegen "rechts", sondern primär gegen "links" vorzugehen und die wirtschaftliche Entwicklung mittels Marktwirtschaft und anderer kapitalistischer Methoden zur Hauptaufgabe der KPCh zu machen. -sch-

*** (9)
Höchster informeller Führungskreis**

Nach dem Tod von Li Xiannian setzt sich der höchste informelle politische Führungskreis Chinas wie folgt zusammen:

- 1) Deng Xiaoping, 1904
- 2) Chen Yun, 1905, Vorsitzender der Zentralen Beraterkommission
- 3) Yang Shangkun, 1907, Staatspräsident, 1. stellvertretender Vorsitzender der ZK-Militärkommission, Mitglied des Politbüros
- 4) Peng Zhen, 1902
- 5) Bo Yibo, 1908, stellvertretender Vorsitzender der Zentralen Beraterkommission
- 6) Wang Zhen, 1908, stellvertretender Staatspräsident
- 7) Song Renqiong, 1909, stellvertretender Vorsitzender der Zentralen Beraterkommission
- 8) Wan Li, 1916, Vorsitzender des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses, Mitglied des Politbüros
- 9) Jiang Zemin, 1926, ZK-Generalsekretär, Vorsitzender der ZK-Militärkommission, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros
- 10) Li Peng, 1928, Ministerpräsident, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros
- 11) Qiao Shi, 1924, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros, Mitglied des ZK-Sekretariats, Sekretär der ZK-Disziplinarkommission, Sekretär der ZK-Kommission für Politik und Recht, Präsident der ZK-Partei-schule

Von den genannten Spitzenpolitikern nahmen Wang Zhen und Song Renqiong an einem der letzten intraelitären Gipfeltreffen am 25. April 1992 nicht teil. (*Zhengming*, Juni 1992, S. 10; siehe auch C.a., Oktober 1991, Ü 17) -sch-

*** (10)
Drei "linke" Politiker entmachtet?**

Berichten in verschiedenen Hongkonger Zeitungen und Zeitschriften zufolge wurden im Mai 1992 drei orthodoxe Politiker entmachtet, die von Deng Xiaoping auf seiner Reise in den Süden zu Beginn dieses Jahres namentlich kritisiert worden waren. Dabei handelt es sich um:

- Li Ximing (1926), Sekretär des Parteikomitees von Beijing und Mitglied des Politbüros,
- He Jingzhi (1924), amtierender Kulturminister, stellvertretender Direktor der ZK-Propagandaabteilung und ZK-Mitglied, und
- He Dongchang (1923), stellvertretender Leiter und Parteisekretär der Zentralen Erziehungskommission und ZK-Mitglied.

Die Entscheidung über die Absetzung der drei oben genannten Politiker soll in internen Dokumenten der ZK-Organisationsabteilung und des Staatsrats mitgeteilt worden sein. In den offiziellen Medien gab es jedoch keine Hinweise auf eine bereits erfolgte Entmachtung. (*SCMP*, 3., 16., 17. und 18.6.92; *Le Monde*, 24.6.92; *FEER*, 25.6.92, S. 19; *Zhengming*, Juli 1992, S. 21) -sch-

*** (11)
Propagierung der "Zerschlagung der drei Eisernen" ausgesetzt?**

Einem Bericht in der *Liaoning Ribao* (Tageszeitung der Provinz Liaoning) zufolge hat die politische Führung beschlossen, die "Zerschlagung der drei Eisernen" nicht mehr öffentlich zu thematisieren. Im Rahmen der weiteren marktwirtschaftlich orientierten Reformen der staatlichen Unternehmen sollten nach der ursprünglichen Planung drei sozialistischen Errungenschaften abgeschafft werden:

- 1) die "eiserne Reisschüssel", d.h. das Recht auf einen lebenslangen Arbeitsplatz;
- 2) der "eiserne Lohn", d.h. die Entlohnung nach Betriebszugehörigkeit und nicht nach Leistung; und
- 3) der "eiserne Sessel", d.h. die unkündbare Stellung der Betriebsfunktionäre.

Auf die Frage des Reporters der *Liaoning Ribao*, warum jetzt nicht mehr über die "Zerschlagung der drei Eisernen" geredet werde, antwortete ein Beamter der Provinzregierung: "Die Zerschlagung der drei Eisernen ... steht in direkter Beziehung mit den persönlichen Interessen eines jeden Arbeiters." (Nach *SCMP*, 11.6.92) In

den letzten Monaten war es zu einer Reihe von Protestaktionen von Arbeitern in staatlichen Betrieben gegen den Verlust der Arbeitsplatzgarantie und gegen die Einführung von Leistungsgehältern gekommen. (Siehe u.a. C.a., Mai 1992, Ü 23) -sch-

*(12)

Zahlen zu den Todesopfern der Niederschlagung der Protestbewegung von 1989 in Beijing

Der Hongkonger Zeitschrift *Zhengming* zufolge haben Mitarbeiter der Zentralen Erziehungskommission folgende Angaben über die Zahl der Todesopfer der Niederschlagung der Protestbewegung von 1989 unter den Studenten und Lehrkräften in Beijing gemacht: 39 Studenten und 15 Lehrkräfte von Beijinger Hoch- und Fachschulen kamen demzufolge Anfang Juni 1989 ums Leben (*Zhengming*, Juli 1992, S. 22). Diese Zahlen enthalten nicht die Toten unter anderen Schichten der Zivilbevölkerung. Sie enthalten auch nicht die Todesopfer unter den Studenten, die von anderen Orten nach Beijing kamen, um sich der Protestbewegung anzuschließen. Bekanntlich waren in den letzten Tagen der Bewegung mehr auswärtige als Beijinger Studenten an den Demonstrationen auf dem Tiananmen-Platz beteiligt gewesen. -sch-

Kultur

*(13)

Gründung einer Chinesischen Gesellschaft zur Förderung des Kulturaustauschs und der Zusammenarbeit

Mitte Juni 1992 wurde in Beijing in der Großen Halle des Volkes eine nicht-staatliche Gesellschaft, die Chinesische Gesellschaft zur Förderung des Kulturaustauschs und der Zusammenarbeit (*Zhonghua wenhua jiaoliu yu hezuo cujin hui*), gegründet. Zweck der Gesellschaft ist es, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Chinesen im In- und Ausland auf den Gebieten Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern. Die Gesellschaft wendet sich an die Landsleute in Taiwan, Hongkong, Macao und die Über-

seechinesen mit dem Ziel, "die hervorragende chinesische Kultur zu erben und weiterzuentwickeln" sowie den Wissenschafts- und Wirtschaftsaustausch zu intensivieren und so einen Beitrag für den Aufschwung Chinas zu leisten. (RMRB, GMRB, 16.6.92)

Vorsitzender der Gesellschaft wurde Cheng Siyuan, Vizepräsident der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes. Er machte in seiner Rede anlässlich der Gründung deutlich, daß die Gesellschaft im Grunde dazu dienen soll, die kulturspezifischen Kräfte der Chinesen in- und außerhalb der Volksrepublik China zu bündeln und für die Zukunft Chinas einzusetzen. Die chinesische Kultur, so sagte er, berge einen unternehmerischen, vorwärtsstrebenden Geist, einen schöpferischen Geist, der alles übernimmt und das Alte und Moderne miteinander verschmilzt, und einen Patriotismus, der sich mit ganzer Kraft für das Vaterland einsetzt und dazu ermutigt, Stärke zu demonstrieren. Die Chinesen müßten sich bemühen, die chinesische Kultur zu entfalten und zur Blüte zu bringen und durch Austausch und Zusammenarbeit die Modernisierung und die friedliche Vereinigung zu erreichen.

Kürzlich war eine ähnliche Gesellschaft errichtet worden, die Chinesische Gesellschaft zur Förderung der Nationalkultur (s. C.a. 1992/3, Ü 16). Wie diese ist auch die neugegründete Organisation auf die Zusammenarbeit mit Taiwan, Hongkong, Macao und den Überseechinesen ausgerichtet. Der formale Rahmen, den diese Gesellschaften bieten, sind Ausdruck dafür, daß die Volksrepublik derartige Kontakte nicht nur befürwortet, sondern auch wünscht, denn selbst wenn es sich um nichtstaatliche Organisationen handelt, haben sie halb-offiziellen Charakter. -st-

*(14)

Erste Wissenschaftlerdelegation des Festlands nach Taiwan

Anfang Juni 1992 flog die erste Wissenschaftlerdelegation der Volksrepublik China zu einem Besuch nach Taiwan. Es handelte sich um 6 Wissenschaftler der Chinesischen Akademie der Wissenschaften und deren Ehefrauen, die sich auf Einladung des bekannten Physikers Wu Dayou für zehn

Tage in Taiwan aufhielten, um Forschungs- und Universitätsinstitute sowie mittlere und kleine Betriebe zu besuchen. (RMRB, 7.6.92) Nach ihrer Rückkehr berichteten die Wissenschaftler begeistert von dem herzlichen Empfang, der ihnen in Taiwan bereitet worden war. Auch zeigten sie sich sehr beeindruckt von dem hohen Niveau der industriellen Entwicklung, insbesondere der Mikroelektronik, in Taiwan. Mit dem hohen Stand der industriellen Entwicklung auf Taiwan sowie dem großen Reservoir an Fachkräften und der Stärke in bezug auf die Grundlagenforschung auf dem Festland, so meinten sie, sollten die Chinesen China gemeinsam entwickeln, damit die chinesische Nation dem Wettbewerb des 21. Jahrhunderts gewachsen sei. (GMRB, 20.6.92; Xinhua, chin., 21.6.92, nach SWB, 29.6.92) Auch die Medien auf Taiwan berichteten ausführlich über die Besucherdelegation. Wahrscheinlich wird der Wissenschaftlerausaustausch zwischen Taiwan und dem Festland jetzt stetig zunehmen. Für Anfang Juli wurde bereits eine zweite Wissenschaftlerdelegation nach Taiwan angekündigt (GMRB, 25.6.92). -st-

*(15)

Planung für die Herausgabe alter Texte

Ende Mai 1992 fand in Beijing eine Fachtagung über die Herausgabe alter Texte statt. Es handelte sich um die dritte derartige Tagung; die beiden vorausgegangenen hatten 1962 und 1982 stattgefunden. Zweck dieser Konferenz war es, über die künftige Planung hinsichtlich der Neuordnung und Publikation alter Texte zu diskutieren. Als Ergebnis wurde ein "Zehnjahresplan und der 8.Fünjahresplan für die Herausgabe alter chinesischer Texte" für den Zeitraum 1991 - 1995 - 2000 erörtert und im wesentlichen verabschiedet, wie es hieß, "im Geiste der Verantwortung für das Volk, die Geschichte, die Wissenschaft und die nachfolgenden Generationen". Entsprechend dem Plan sollen in den kommenden zehn Jahren pro Jahr 150 alte Texte geordnet und herausgegeben werden. Leitender Gedanke dabei ist, die "Essenz" (*jinghua*) der traditionellen nationalen Kultur zu erhalten.

Unter der Führung einer "Kleinen Planungsgruppe des Staatsrats für die Herausgabe alter Texte" wurden die